

DAS WICHTIGE IN 8 SEKUNDEN!

MUSICAL FIDELITY

V90-LPS, Testbericht in der Sonderausgabe
STEREO-ANALOG

Der MUSICAL FIDELITY V90-LPS passt zu den allermeisten günstigen Tonabnehmern und zeigt ein erstaunlich reifes, strukturiertes Klangbild, das für diesen Preis nicht zu schlagen ist.



MUSICAL FIDELITY V90-LPS - UVP 229,- Euro

Der Phono-Pre für den ambitionierten Einstieg !
STEREO-ANALOG

REICHMANN AudioSysteme

KONZENTRATION AUF DAS WESENTLICHE.

No. 7 **STEREOD** Spezial

HiFi analog

Infos, Tests, Kaufberatung

Alles über
Phono-Vorstufen

Überraschung im Hörraum

Der **ultimate**
Laufwerk-Vergleich

Das starke Plattenspieler-Paket

Perpetuum Ebner mit
Subchassis & Top-Arm

Vinyl-Nachschub gesichert

Neue **Pressmaschine**
aus Deutschland



Die kriegen die *Kurve*



Die Aufgaben von Phono-Vorstufen sind vielfältig und anspruchsvoll. Sie müssen winzige Signale entzerren, verstärken und sie zugleich vor Brummen, Rauschen und sonstigen Einflüssen schützen. HiFi analog erklärt, worauf es ankommt, zeigt Geräte aus allen Preisklassen und testet zwei Newcomer.

In manchen Verstärkern findet man ihn noch: den Phono-Eingang zum Direktanschluss von Plattenspielern. Diese sind oft für MM- und MC-Tonabnehmer umschaltbar. Wer keinen hat und trotzdem Schallplatten hören möchte, braucht einen externen „Entzerrer/Vorverstärker“. Es gibt sie in allen Preis- und Leistungsklassen. Doch welcher ist der richtige für die eigenen Ansprüche? Wir stellen wichtige Modelle vor und informieren über die Technik der Phono-Pres.

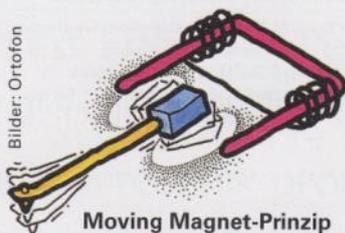
TEST PHONOVERSTÄRKER

Offen für Moving Coil- und Moving Magnet-Abtaster

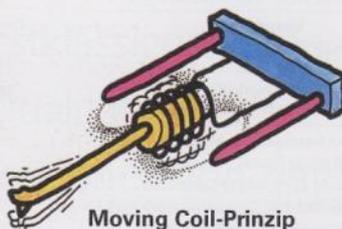
Dies sind die beiden Grundprinzipien von Tonabnehmern. Die einen, meist günstigeren, induzieren ihre Spannung, indem sie einen Magneten

zwischen Spulen bewegen (Moving Magnet, MM), bei den Moving Coil-Abtastern (MC) verhält es sich genau andersherum. Beide Arten benötigen unterschiedliche Verstärkungsfaktoren und Anschlusswerte, worauf die allermeisten externen Phono-Vorstufen vorbereitet sind. MM-Abnehmer findet man vor allem im Einsteigersektor, hochpreisige Exemplare sind die Ausnahme. Gute MCs starten bei 250 Euro; nach oben gibt's kaum Grenzen.

Bilder: Ortofon



Moving Magnet-Prinzip



Moving Coil-Prinzip

Die Verstärkung lässt sich in beiden Fällen um 12 dB anheben, sodass dann im MM-Zweig 48 dB anliegen. Damit eignet sich der iPhono2 nicht nur für MM-Abtaster mit geringer Ausgangsspannung wie manche Grados, sondern avanciert zum praktisch idealen Spielpartner für besagte High Output-MCs, die so ihr volles Klangpotenzial entfalten können. Besonders leise MCs lassen sich in dieser Weise auf passendere 72 dB puschen.

Beide Phono-Pres werden aus externen Steckernetzteilen gespeist, der LX•LPS ganz modern per Micro-USB. Wie üblich haben wir vor allem Weiteren die präferierte Phaseenseite ermittelt. Dies ist unbedingt notwendig, da die Vorstufen „falschphasig“ versorgt an Räumlichkeit, Flair und Finesse einbüßen, flacher, weniger geschmeidig und gröber strukturiert klingen. Beim Hörtest wurden obendrein die Pegelunterschiede am Verstärker aufs Dezibel genau ausgeglichen, um optimale Vergleiche zu ermöglichen.

Diese Sorgfalt ist nicht nur STEREO-like, sie war auch unbedingt notwendig, denn so verschieden der ifi und Musical Fidelity konzeptionell auch sein mögen,

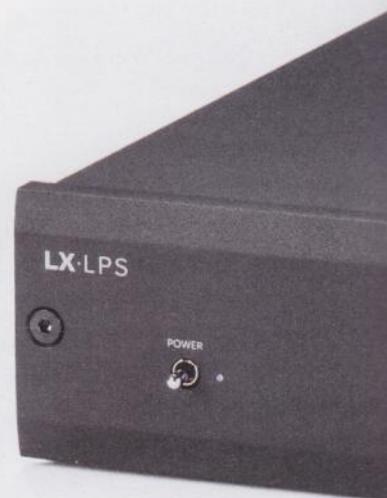
so einheitlich gerieten ihre Klangbilder, nämlich tonal ausgewogen, weiträumig und erstaunlich hochauflösend. Selbst feinstes Beckenrauschen im Hintergrund präsentierte das Duo ohne Verschleierungen. Zweifels- ohne ist man mit jedem dieser Phono-Pres der freilich erheblich günstigeren Einstiegsliga deutlich entwachsen. Kein Anflug von Einengungen oder der zwar angenehm kompakten und vordergründigen, doch zugleich etwas derben, ungeschliffenen Diktion, die man für ein Drittel des Preises noch regelmäßig serviert bekommt.

Ganz anders unser Brit-Duo, das etwa gelassen durch komplexe Passagen wie Diana Kralls quirliges „Deed I Do“ surft, ohne dass ihm die vorbeihuschenden Details der rasanten Live-Nummer entgehen. James Taylors profundes „Her Town Too“ unterlegen die beiden mit einem satten, gut strukturierten Bass, der jedoch nicht die Stimme des Sängers andickt oder gar den Backgroundchor überdeckt. Die Durchhörbarkeit bleibt in



Das Netzteil des LX•LPS leitet per USB-Kabel. Seine Phasenpräferenz liegt am roten Punkt.

Zwei Paar Anpasstecker für Widerstand (grün) und Kapazität bieten ein Minimum an Flexibilität beim Abschluss des Tonabnehmers. In der Regel kommt man ohne sie aus.



jeder Situation gewahrt. Einmal mehr fielen die Unterschiede gering aus. Allenfalls stach der ifi ein wenig mit leicht pointierter Präsenz und ein wenig kantigerem Tieftonbereich ab, wenn sein Subsonic-Filter – jawohl, auch dieses ist an Bord – aktiviert war. Dieses hält zwar tiefstfrequente Störungen von der Anlage fern, geht aber ganz leicht zulasten der Homogenität. Geschenkt, denn der negative Einfluss bleibt gering, und der Musical Fidelity hat erst gar keins. Tipp: Nur bei höheren Pegeln und/oder stark verwellten Platten einsetzen.

Das war's auch schon! Selbst im Zusammenhang mit Plattenspielern und Komponenten aus unseren Top-Referenzen traten keine wesentlichen Charakter-, geschweige denn Klassenunterschiede zutage, sodass man mit dem Minimalisten LX•LPS wie auch im allerding ohne Ein-/Ausschalter auskommenden Ausstattungswunder iPhono2 einen erstklassigen Partner für anspruchsvollere Plattenspieler findet. **MB**



Musical Fidelity LX•LPS

Preis: um 500 Euro (Silber oder Schwarz)

Maße: 23x5x18 cm (BxHxT)

Garantie: 2 Jahre

Kontakt: Reichmann Audiosysteme

Tel.: 07728/1064

www.reichmann-audiosysteme.de

Eine Phono-Vorstufe mit allem Notwendigen und ohne Schnickschnack für all jene, die einfach ihre Schallplatten gut hören wollen. Denen bietet der LX•LPS ein ambitioniertes Klangbild.

MESSERGEBNISSE

Klirrfaktor bei 5 mV/1 kHz/1 kOhm(Cinch) 0,02 %

Intermodulation bei 0,8 mV/8 kHz/60 Hz 0,02 %

Rauschabstände

Phono MM bei 5 mV/1 kHz/47 kOhm 85 dB

Phono MC bei 0,5 mV/1 kHz/100 Ohm 68 dB

Kanaltrennung bei 1 kHz 74 dB

Übersteuerungsfestigkeit MM/MC 60/6 mV

Anschlusswerte praxisgerecht variabel (Adapter-Stecker)

Ausgangswiderstand bei 1 kHz Cinch 460 Ohm

Leistungsaufnahme

Aus | Standby | Leerlauf - / < 2 / < 2 Watt

LABOR-KOMME NTAR: Im Labor präsentierte sich der LX•LPS von der besten Seite: Seine niedrigen Verzerrungen werden von hohen Störabständen flankiert. Auch die Kanaltrennung ist ultimativ. Extrem geringe Leistungsaufnahme.

AUSSTATTUNG

Separate MM-/MC-Eingänge, Standby/Ein-Schalter, je ein Paar Anpassstecker für Impedanz und Kapazität, Steckernetzteil

STEREO-TEST

KLANG-NIVEAU 85%

PREIS/LEISTUNG



EXZELLENT



Musical Fidelity V90-LPS

um 200 Euro, www.reichmann-audiosysteme.de

Dieses flache, in Schwarz oder Silber erhältliche Kistchen bietet auf seiner Rückseite getrennte Eingänge für MM- und MC-Abtaster nebst Umschalter. Veränderungen in der Anpassung sind nicht vorgesehen. Macht nichts, denn der V90-LPS passt zu den allermeisten günstigen Tonabnehmern und zeigt ein erstaunlich reifes, strukturiertes Klangbild, das für diesen Preis nicht zu schlagen ist. Der Phono-Pre für den ambitionierten Einstieg!

So viel Verstärkung muss sein

Da Tonabnehmer eine viel geringere Ausgangsspannung liefern als etwa CD-Player, muss diese vor der Weiterverarbeitung im Verstärker deutlich angehoben werden. Das Verhältnis beträgt zwischen 1:400 (MM) und 1:4000 (MC). Die klassische MM-Verstärkung beträgt 38 Dezibel, was für manche moderne MMs mit relativ niedriger Spannung schon wenig ist. Meist passen Werte zwischen 40 und 46 dB besser. Dies gilt insbesondere für die beliebten High Output-MCs, die in der Regel „leiser“ sind als ein durchschnittliches MM. Gut, wenn die Phono-Vorstufe dann Verstärkungsfaktoren bis 50 dB anbietet. Da die Ausgangsspannungen von MC-Abtastern grundsätzlich stärker schwanken, sind für sie oft Anhebungen zwischen 58 und knapp 70 dB für besonders „stille“ Exemplare vorgesehen, die bei 1 Kilohertz und einer Schnelle von 5 cm/sec. um 0,25 Millivolt bringen. Übliche Werte liegen zwischen 0,4 und 0,7 mV. Ist die Verstärkung zu knapp, steigt das Rauschen, und zuweilen gerät das Klangbild dynamisch schlapp und fahl. Zu hohe Verstärkung wiederum erzeugt Verzerrungen und einen aufdringlichen, engen Klang. Es kommt auf ausgeglichene Verhältnisse an.